

Sonntag, 20. Juni und Montag, 21. Juni 2010, jeweils 20 Uhr
GARTENTHEATER, GROSSER GARTEN

HIMMELSMCHANIK
Das Neue Ensemble, Ensemble S
Inszeniertes Konzert

Abonnementkonzert IV 2009/10 der Reihe Mobile Musik, im Rahmen der KunstFestSpiele Herrenhausen

Konzept und Leitung	Stephan Meier
Konzeptberatung	Ingo Kerkhof
Bühnenberatung	Florian Parbs
Regie	Felix Seiler
Bühne	Anja Lütgens
Texte	Gottfried Wilhelm Leibniz, mit Dank an Prof. Dr. Herbert Berger
Das Neue Ensemble	
Ensemble S	
Klangregie	Joachim Heintz

Werke

Mauricio Kagel	„Die Himmelsmechanik“, Komposition mit Bühnenbildern (1965) „Märsche um den Sieg zu verfehlen“ (1979)
Peter Eötvös	„Windsequenzen“ (1975–1996)
Iannis Xenakis	„Claviers“ aus „Pléiades“ (1979)
Gérard Grisey	Ausschnitte aus „Le Noir de l'Etoile“ (1989)

„Die Musik ist eine verborgene Rechenkunst des seines Zählens unbewussten Geistes.“ (Gottfried Wilhelm Leibniz)

Zum Wesen eines Universalgelehrten gehört es, dass er alle wissenschaftlichen Fachgebiete und Künste erforscht. Gottfried Wilhelm Leibniz, der in den Herrenhäuser Gärten gelebt und gewirkt hat, gilt als der letzte Universalgelehrte, dessen Forschung wichtige Erkenntnisse in verschiedensten Bereichen erzielte. Die Himmelsmechanik lag ihm am Herzen, so erfand er beispielsweise Geräte zur Bestimmung der Windgeschwindigkeit. Aus mathematischen Problemen entwickelte Leibniz komplexe interdisziplinäre Fragestellungen. Er glaubte an die zusammenhaltende Einheit von Schöpfung und Erkenntnis. Für eine musikalische Verwendung erachtete Leibniz zu seiner Zeit komplexe Zahlenreihen jedoch als zu dissonant.

Leibniz' Anmerkungen zur Metaphysik der Zahlen erfahren in Kompositionen von heute eine zeitgemäße Umsetzung. Die Zahlenreihen der heutigen Komponisten möchten Naturphänomene wie Wind und den Klang der Sterne nachformen. So führt diesen Bezug beispielsweise Mauricio Kagels „Himmelsmechanik“, dem auch die barocke Freiluftbühne mit ihrer latenten Zahlensymbolik Tribut zollt, auf modernistisch gebrochene aber doch rührende Weise vor Augen und Ohren. Das von Stephan Meier konzipierte inszenierte Konzert collagiert Werke zeitgenössischer Komponisten mit Kurztexten von Leibniz. Das Gartentheater selbst wird in der szenischen Inszenierung als Ort erlebbar, an dem barockes und heutiges Erleben und Nachdenken einander berühren wie Natur und Kunst.

Koproduktion: KunstFestSpiele Herrenhausen, Musik für heute e.V. im Rahmen von Musik 21 Niedersachsen.

Ausweichraum bei Regen: Orangerie der Herrenhäuser Gärten

Stephan Meier und das Ensemble S

Stephan Meier aus Hannover hat in Den Haag am Koninklijk Conservatorium Schlagzeug studiert und arbeitet seither (1994) daran, instrumentales Perfektionsstreben mit unpräzisen Darbietungsformen zu vereinen. 1998 gründete er dafür mit seinem ehemaligen Studienkollegen Arnold Marinissen aus Amsterdam das Deutsch-Holländische Ensemble S, das seitdem Gast der europäischen Konzertsäle und Festivals ist, u. a. Kölner Philharmonie, NDR / das neue werk, Niedersächsische Musiktage, Muziekcentrum Vredenburg Utrecht, Sprengel Museum Hannover und Concertgebouw Amsterdam. Seit 2002 zieht ihr CIRCUS S mit räumlich konzipierter Musik im eigenen Zelt durch Europa: Zirkus für die Ohren in Mailand, Utrecht und Hannover mit Musik, die in keinen Konzertsaal passt. CIRCUS S ist entstanden als unkonventioneller Lösungsansatz für die Aufführung räumlich konzipierter Musik, die auch den Ort der Klangquellen miteinkomponiert, also genau festlegt, aus welchen Richtungen wann welche Klänge kommen. Jahrelang hatten sich die Schlagzeuger mit herkömmlichen Konzertsälen und formensprengenden Konzertprogrammen bemüht, die nicht zusammenpassen wollten.

Das Neue Ensemble

Das Neue Ensemble wurde 1993 von seinen Mitgliedern um den künstlerischen Leiter Stephan Meier gegründet. Seitdem haben sich die Hannoveraner einen Platz unter den international erfolgreichen Ensembles für zeitgenössische Musik erobert. Für innovative Programmkonzeption erhielten sie 2005 den Inventio-Preis des Deutschen Musikrats. So verbanden die *Gelben Klänge* im Sprengel Museum Hannover Musik und Bildende Künste, zur *Moonlight Serenade* erklangen Sternkompositionen unter freiem Himmel, und ihr *DaDaBus* fuhr auf den Spuren von Kurt Schwitters. Auch mit Programmen für Kinder begeisterten sie neue Hörer. Ihre Abonnementreihe *Mobile Musik* hat sich ein breites Stammespublikum gewonnen. Das Neue Ensemble war unter anderem Teilnehmer der Weltmusiktage, des Kulturprogramms des Deutschen Pavillons auf der Expo 2000 und zu Gast in Hamburg, München, Köln, Amsterdam, Riga und Krakau. Im Auftrag des WDR, des NDR, des BR und des ORB hat es Produktionen für Rundfunk und CD eingespielt und mit Komponisten wie Caspar Johannes Walter, Earle Brown, Wolfgang Rihm, Richard Rijnvos, Gijsbrecht Royé, Johannes Schöllhorn und Mark André zusammengearbeitet.